

JÖRG MAURER



einmal die wichtigsten sicherheitsrelevanten Teile des Fluggeräts. Er musste an Egon Schott denken, seinen idiotischen Ex-Chef, in dessen Firma er zwei Jahre als Pilot gearbeitet hatte. Schott's Alpenträume. Von wegen! Eher Schott's Albträume. Vergiss den Alten! Vergiss den ganzen Ärger mit ihm. Und ein bisschen war er auch selbst dran schuld, dass er aus dessen Firma rausgeflogen war. Doch der alte Schott war imstande, ihm eine Inspektion auf den Hals zu schicken, die dann ausgerechnet im unpassenden Moment kam. Dem alten Schott traute er das zu. Dem war er ein Dorn im Auge. Der tat alles, um ihm seine Kunden abspenstig zu machen. Marco überprüfte den Gasbrenner und die Notzündquelle. Alles in Ordnung, alles tiptopp in Schuss. Seine Gedanken schweiften ab von der routinierten Spitzingseefahrt hin zur wesentlich mystischeren Alpenumrundung. Eine solche Eidechsen-Tour hatten schon viele gemacht. Mit dem Motorrad oder mit dem Mountainbike, zu Fuß oder mit dem Auto. Was noch fehlte, war sein Himmelsritt mit der warmen Umluftströmung des Sonnengotts.

Zuerst musste er allerdings einen Sponsor finden. Das konnte er nicht alleine stemmen. Die aufwändigen Vorbereitungen und Ausrüstungen für diesen Rekordversuch überstiegen seine Mittel total. Als gutes Omen war sicherlich der geheimnisvolle Prominente zu deuten, der sich heute Mittag noch zu der übermorgigen Spitzingsee-Fahrt angemeldet hatte. Natürlich nicht er persönlich. Ein geschniegelter Anzugträger hatte in seinem Auftrag vor Marcos Haustür gestanden, er hatte den Namen seines Chefs nicht genannt, hatte nur von einem ganz hohen Tier geredet. Dieses hohe Tier und eine Begleitperson hätten sich spontan dazu entschlossen, eine Ballonfahrt zu unternehmen. Äußerste Diskretion wäre hier gefragt, die Presse durfte keinen Wind davon bekommen. Man würde noch einen Tausender drauflegen. Einen Schweigetausender. Einen Ohne-Papierkram-Tausender. Marco hatte das Geld genommen.

»Aber wenigstens das Gewicht der beiden muss ich wissen.«

»Warum das denn?«

»Damit ich die Fahrt planen und den Gasvorrat berechnen kann.«

Zehn Grüne steckten nun in Marcos Hosentasche. So eine

Geldspritze konnte er momentan gut gebrauchen. Er ging wieder zurück ins Haus, zog das Geld heraus und strich mit dem Zeigefinger vorsichtig über die steuerfreien Scheine. Niemand durfte davon etwas mitbekommen. Er zögerte kurz. Konnte es eine Falle von Egon Schott sein? Er rollte das Schmu-Geld zusammen und deponierte es in seinem Spezialversteck, einem ausgehöhlten Stuhlbein, das man abschrauben konnte. Ein Geräusch hinter ihm ließ ihn erschrocken herumfahren. Ein kurzes, dumpfes Brummen, das bedrohlich im Raum stand. Er entspannte sich wieder. Es war nur sein Computer gewesen. Der erste Passagier hatte auf seine Mail geantwortet. Es war die Frau, die im Voraus bezahlt hatte und die 61 Kilo wog.

Hallo Marco,
danke für die Erinnerung. Werde pünktlich an Ort und Stelle sein. Schön, dass es noch geklappt hat, die Fahrt kommt gerade recht für mich. Wenn der Föhn aufzieht, befallen mich immer üble Migräneanfälle, gegen die anscheinend kein Kraut gewachsen ist. Dann aber hat mir jemand den Tipp gegeben, es einmal mit Höhenluft zu probieren. Mit Ballonfahren zum Beispiel. Dreitausend Meter über dem Boden sind ideal!
Ich freue mich auf übermorgen – Margret

Marco grinste. Ballonfahren als Migränetherapie, mal ganz was anderes. Er sollte vielleicht den Gesundheitsaspekt auf seiner Homepage aufnehmen. Wer aber verbarg sich hinter dem geheimnisvollen Unbekannten? Ein Sportler? Ein Politiker? Einer aus der Showbranche? Irgendeine Skandalnudel, die mal einen Tag Ruhe haben wollte? Oder war es gar einer der milliardenschweren arabischen Scheichs, von denen es hier im Alpenraum nur so wimmelte? Der geschniiegelte Mann mit dem Maßanzug hatte etwas durchaus Arabisches an sich gehabt. Obwohl er astrein Hochdeutsch gesprochen hatte. Oder war es am Ende gar ein Guinness-Buch-Scout, der sich ein Bild von seinen Fähigkeiten machen wollte? Ein Plomm unterbrach seine Spekulationen. Die zweite Rückmeldung war eingegangen.

Hallo Marco,

bittaschön! – hier meldet sich der Luftakrobat Ödön, ehemaliges Mitglied des weltberühmten Staatszirkus Budapest! Vom fliegenden Trapez in der Zirkuskuppel zum fahrenden Ballon in der Himmelskuppel – was für ein Aufschwung! Ich werde dort oben große Eingebungen haben. Wünsche uns allen ein schönes windiges Wetter –
Dein Ödön.

Ein verrückter Typ, dieser Ungar. 76 Kilo. Er hatte einen unaussprechlichen Nachnamen, so etwas wie Seekäschfährdeo. Er wollte sich in der frischen Höhenluft zu neuen Zirkusnummern inspirieren lassen. In Marcos Lehrzeit bei Schott waren immer wieder mal Künstler mitgefahren. Einmal hatte ein Maler eine Staffelei im Ballonkorb aufgestellt, um den Föhn in einem Aquarell einzufangen. Alle waren gespannt, wie denn der eingefangene Föhn wohl aussehen würde. Linsig? Drückend? Dann war dem Künstler aber so schlecht geworden, dass er keinen Pinselstrich auf die Leinwand gebracht hatte. Auch der zwölköpfige Mittenwalder Bergsteigerchor hatte eine Tagestour gebucht, dabei tausendmal *La Montanara* rauf und runter geschmettert, es war einfach grauenvoll gewesen. Wenn Marco dieses Lied irgendwo hörte, bekam er einen Schreikrampf. Doch jetzt ging es Schlag auf Schlag. Schon wieder ein Plomm auf dem Computer.

Sehr geehrter Herr Zunterer,
wir werden pünktlich da sein.
Katharina und Christian Trockenschlaf

Prima, das Ehepaar (57 und 93 Kilo) hatte ebenfalls bestätigt. Das waren ruhige, sympathische Leute, die ihren fünften Hochzeitstag auf diese Weise feiern wollten. Sie waren die Inhaber der ortsbekanntesten Baufirma Trockenschlaf Hoch & Tief. Der Ehemann hatte die Reise schon vor Wochen gebucht. Zuerst sah es so aus, als ob die beiden die einzigen Passagiere bleiben würden. Dann kamen doch noch die anderen dazu, und Marco hatte den Eindruck gehabt, dass Christian Trockenschlaf ein bisschen enttäuscht darüber war. Er hätte es vielleicht lieber einsam-romantisch in einem Pärchen-Ballon gehabt. Das nächste Plomm. Der Dünser Karli? Richtig, der Dünser Karli, ein

Einheimischer aus dem Kurort. 107 Kilo. Ein uriger Vogel. Saß immer in der *Roten Katz* beim Frühschoppen, dort hatte er ihn schon früher ein paarmal gesehen.

Servus Marco,
danke für Deine Mail. Was ich noch vergessen habe: Kann ich was mitnehmen?

Servus Karli,
was denn?

Ein kleines Packerl.

Das kommt drauf an. Wie viel wiegt denn das kleine Packerl?

Keine Ahnung. Ein Tragl Bier tät ich gerne dabeihaben. Weil: Die Fahrt ist doch eine Wette mit meinen Spezln vom Stammtisch, also dem Grimm Loisl, dem Hacklberger Balthasar, dem Apotheker Blaschek und dem Pfarrer. Die werden sich wundern! Die wissen es nämlich noch gar nicht. Ich will ein paar Fotos schießen, damit ich die Fahrt nächsten Donnerstag beweisen kann am Stammtisch. Jetzt hab ich aber ein bisserl Knieschwammerl gekriegt. Und deswegen brauche ich den Kasten Bier. Also geht das jetzt?

Und die Knieschwammerl gehen damit weg?

Auf jeden Fall.

Dann fahren wir halt ein Tragl Bier spazieren. Hab ich auch noch nie gemacht.

Viel wird von dem Tragl unten nicht mehr ankommen. Also dann bis übermorgen.

Alle Passagiere hatten sich nun gemeldet. Marco zückte den Kugelschreiber und schrieb eine Liste auf die Rückseite der Pralinschachtel, die neben dem Computer lag. Das waren ja illustre Teilnehmer diesmal: die Migränefrau. Der Zirkusartist. Das Ehepaar Hoch & Tief. Der Biertraglträger. Er ließ den Stift sinken. Einer der angemeldeten Teilnehmer fehlte doch. Der wird doch nicht - Knieschwammerl bekommen haben? Es war ein Mann namens Klaus

Jakobshagen, 82 Kilo, der ebenfalls im Voraus bezahlt, sich aber nicht mehr auf seine Mails gemeldet hatte. Egal. Dafür gab es ja jetzt den Prominenten ohne Namen samt Begleitperson. Vielleicht verbarg sich ja etwas Amouröses dahinter, eine heimliche Liebe, ein verbotenes Verlangen? Oder es waren – der russische und der amerikanische Präsident, die bei ihm mitfahren, um etwas garantiert abhörsicher zu besprechen. Marco öffnete die Pralinenschachtel.

»Auf Jean-François Pilâtre!«, sagte er ironisch feierlich und hielt eine Cognac-Marzipan-Praline hoch.

Der Franzose Jean-François Pilâtre de Rozier war das erste Todesopfer der Luftfahrtgeschichte gewesen. 1785 wollte er zusammen mit seinem Kollegen Pierre Romain den Ärmelkanal mit einem Heißluftballon überqueren. Wenige Kilometer nach dem Start stürzten beide über dem Badeort Wimereux ab. Bis heute hielten deshalb die Ballonpiloten an dem schönen Brauch fest, vor der Fahrt einen kräftigen Schluck alten französischen Cognacs auf die beiden Pioniere zu trinken. Man zelebrierte dies üblicherweise mit einer edlen Flasche *De Luze*. Da Marco sparen musste, schluckte er ersatzweise die fette Marzipangranate. Der Zuckerschock breitete sich in seinem Körper aus wie Sprudelsalz in der Badewanne. Er musste sich das wieder abgewöhnen. Vielleicht nur noch diese eine Praline, und dann –

Er hob den Kopf und lauschte. Im Garten war ein Geräusch zu hören. Als er aus dem Fenster blickte, sah er, dass sich jemand an seinem Geräteschuppen zu schaffen machte.